

# »» 5 Minuten für ...

What's the bigger picture?

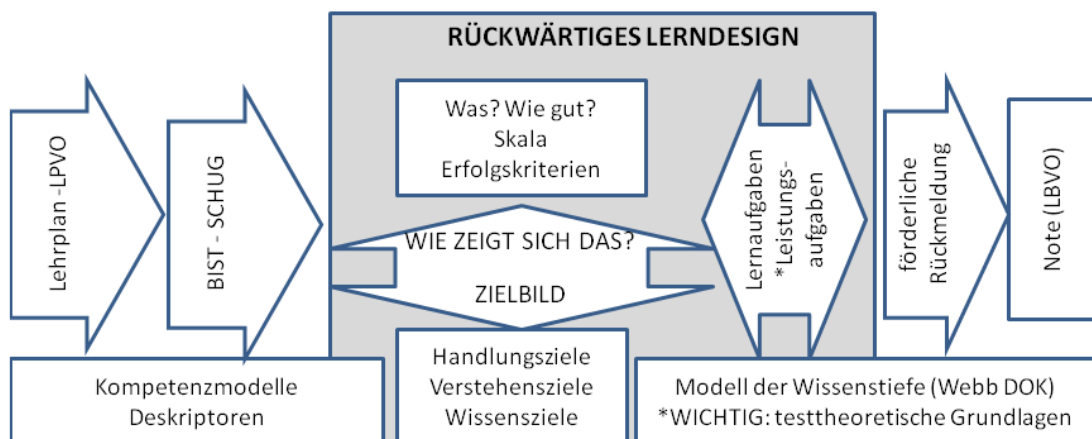
## ... den Bogen der Kompetenzorientierung

Die Kompetenzorientierung ist nicht nur Bindeglied zwischen Neuer Reifeprüfung, Bildungsstandards und NMS-Prinzipien, sondern der Überbegriff für jedes Stadium unterrichtsbezogener Handlungen. Dennoch löst die Vielzahl möglicher Anknüpfungspunkte Verunsicherung aus. Das Modell „Bogen der Kompetenzorientierung“ (s. Abb.) soll eine logische Zusammenschau bieten und das Bewusstsein reifen lassen, dass das große Ganze, was Unterricht ausmacht, mehr ist als die Summe seiner Teile. Lehren und Lernen auf Höhe der Zeit bedeutet, eine Fülle von Aspekten, die es längst gibt, miteinander in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen, dranzubleiben und weiter zu denken.

### Der Lehrplan als Basislektüre

1 Was ist als Einstieg wichtig?

Der **Lehrplan** ist gesetzlich vorgeschrieben und die Basis jeden Unterrichts. Auch wenn Lehrwerke approbiert sind, können sie das Studium des Lehrplans nicht ersetzen. Im allgemeinen Teil sind unter anderem **Kompetenzorientierung**, **neue Lernkultur**, **rückwärtiges Lerndesign** und **Bildungsstandards** verankert. Die damit einhergehenden **Kompetenzmodelle** bieten eine wertvolle Übersicht der einzelnen Fertigungsbereiche in den jeweiligen Fachgegenständen. Sie sind „prozessorientierte Modellvorstellungen über den Erwerb von fachbezogenen oder fächerübergreifenden Kompetenzen. Sie strukturieren Bildungsstandards innerhalb eines Unterrichtsgegenstandes und stützen sich dabei auf fachdidaktische sowie fachsystematische Gesichtspunkte“ ([Rechtsvorschrift Bildungsstandards](#), S. 2).



2 Was steht im Mittelpunkt?

### Das rückwärtige Lerndesign

Dabei handelt es sich um ein umfassendes, valides Konzept zur Unterrichtsplanung. Der Gesetzgeber fordert, „ ... im Sinne des Lerndesigns ausgehend von den Lernzielen deduktiv Inhalte, Aufgaben und Prozesse zur Erreichung der Lernziele im Rahmen der Unterrichtsgestaltung sowie Kriterien für die Leistungsfeststellung vorzubereiten“ ([Lehrplan NMS](#), S. 12).

Ausgehend vom **Zielbild** mit der Frage: *WIE ZEIGT SICH DAS, wenn das Lernziel erreicht ist?* werden über verstehensorientierte Kernideen und sinnstiftende Kernfragen transparente **Wissens-, Verstehens- und Handlungsziele** definiert (Schlichterle, 2012). Die **Erfolgskriterien** des Zielbildes bilden den Ausgangspunkt für die **Beurteilungsskala**, anhand der transparent nachvollziehbar ist, *WAS WIE GUT* gekonnt

Anhaltspunkte dafür bieten wiederum die Deskriptoren zu den Kompetenzmodellen, wie sie in den [Publikationen des BIFIE](#) zur Verfügung stehen. Das Zielbild bildet auch die Grundlage für die Erstellung oder Auswahl von **Lern- und Leistungsaufgaben**, wobei Validität (Ermöglicht die Aufgabe Rückschlüsse auf die Erreichung des Lernziels?) und Komplexität ([siehe 5mf/39/2015](#)) eine entscheidende Rolle spielen. Das DOK-Modell nach Norman Webb (2006) bietet eine mögliche Taxonomie von Handlungsebenen unterschiedlichen kognitiven Anspruchs. Der kognitive Anspruch spielt in der Zielformulierung eine wichtige Rolle, und ist bei Rückmeldung und Leistungsbeurteilung von ebenso hoher Relevanz.

**3** Wie können Lernleistungen gesteigert werden?

### Förderliche Rückmeldungen

Der Gesetzgeber erklärt „[...]eine detaillierte Rückmeldung über den jeweiligen Lernfortschritt, über die aktuelle Ausprägung von Stärken und Schwächen und über die erreichte Leistung (erworbene Kompetenzen)“ ([Lehrplan NMS](#), S. 12) für wichtig. Die Beurteilungsskala ist ein Produkt des Lerndesigns, bildet die Basis für **förderliche Rückmeldung** und wird zu guter Letzt zur **Ermittlung einer Note** lt. LBVO herangezogen. „Klar definierte und transparente Bewertungskriterien sollen Anleitung zur Selbsteinschätzung bieten und Motivation, Ausdauer und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen.“ (ibid.) Hattie unterscheidet zwischen vier Ebenen, auf denen Feedback ansetzen kann: die Ebene der Aufgabe, des Lernprozesses, der Selbstregulation und die Persönlichkeitsebene (2012, S. 130). „Die Rückmeldung muss Informationen enthalten, die dabei helfen, eigenes Wissen und Können zu bestätigen, zu korrigieren, zu verfeinern oder notfalls umzustrukturieren“ (Köstenbauer, 2014, S. 125).

**4** Wie viele Noten brauche ich?

### Zu guter Letzt: die Note

Der Gesetzgeber fordert keine bestimmte Anzahl von Notenaufzeichnungen, wohl aber die Dokumentation von Leistungen. Die oben zitierte detaillierte Rückmeldung in all ihren Ausprägungen soll auch bei der Leistungsbeurteilung im Vordergrund stehen ([Lehrplan NMS](#), S. 12). Implizit bedeutet das, dass lt. LBVO Noten als Gutachten lediglich bei Schularbeiten und Tests im geforderten bzw. gestatteten Ausmaß, sowie in der Schulnachricht und im Jahreszeugnis vorkommen.

Zusätzlich zur [Ausgabe 5Mf 2/2012](#) geben die [Praxisenblicke für Deutsch, Englisch und Mathematik](#) entlang dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechende Tipps u. a. auch zum Thema Leistungsbeurteilung.

## Praxistipps zur Förderung des Professionsdenkens zur Kompetenzorientierung

- Besprechen Sie mit Ihrem Kollegium, was für jeden Einzelnen „Professionalität“ ausmacht. Wie zeigt sie sich?
- Überlegen Sie mit Ihrem Kollegium, wo im „Bogen der Kompetenzorientierung“ Fragen offen sind und wie Hilfe gegeben werden könnte.
- Schaffen Sie Raum und Zeit für spezifische Lehrplangespräche; stellen Sie kurze Kapitel aus Teil 1 und 2 im Vorfeld einzeln als „read around“ bereit.
- Veranlassen Sie in professionellen Lerngemeinschaften (Fachgruppen, Jahrgangsteams) eine jeweilige Standortbestimmung im Hinblick auf die relevanten Themen im School Walkthrough, z. B. Kompetenzorientierung (S. 36), rückwärtiges Lerndesign (S. 30), respektvolle Aufgaben (S. 32), Aufgabenkultur (S. 35 f.) und Leistungsbeurteilung (S. 33 f.). Was brauchen wir für den nächsten Schritt?
- Erarbeiten Sie mit Ihrem/r Lerndesigner/in einen Zeitplan für das Sommersemester zur Erstellung/Überarbeitung der Lerndesigns für das folgende Schuljahr. Sorgen Sie für Lerndesign-Zeitfenster der Fachgruppen und fordern Sie bei Bedarf Unterstützung an, z. B. im Form einer SCHILF oder eLecture. Auch das Team des ZLS steht gerne für Anfragen zur Verfügung.
- Thematisieren Sie einzelne Punkte aus dem „[pädagogischen Argumentarium](#)“ in pädagogischen Konferenzen!

BIFIE: [Kompetenzmodelle](#)

BMBF: [Leistungsbeurteilungsverordnung](#); [Lehrplan NMS](#)

BMUKK: [NMS-Umsetzungspaket](#); [Rechtsvorschrift für Bildungsstandards im Schulwesen](#)

Hattie, John. (2012). *Visible Learning for Teachers. Maximizing Impact on Learning*. New York: Routledge.

Köstenbauer, Andrea. (2014). Leistungsbeurteilung NEU – von der Buchhaltung zum Gutachten. In sieben Schritten zu fairer und effizienter Leistungsbeurteilung. In Lenz, Pflanzl & Vogel (Hrsg.). *Lehren Lehren. Dynamische Professionalität in der PädagogInnenbildung*. (S. 121–135). Graz: Leykam.

Köstenbauer, Andrea. (2016). Simply English – Kompetenzorientierung in der Praxis. In: Bialowas & Vogel (Hrsg.). *Professionalisierung von Pädagoginnen und Pädagogen*. (S. 169–192). Graz: Books on demand.

Schlichterle, Birgit. (2012). Vom Ende her planen – das rückwärtige Lerndesign. [Alpbach, 12.-13.12.2012](#).

Webb, N. et al. (2006). [DOK-Modell](#).

Zentrum für lernende Schulen (2015): [School Walkthrough](#); (2016): [Pädagogisches Argumentarium zur NMS](#)

LITERATUR  
&  
LINKS